

Beteiligung von Schulen

Die Verlegung von Stolpersteinen wird in Kiel von mehreren Schulen begleitet. Zusammen mit ihren Lehrkräften forschen Schülerinnen und Schüler über die Opfer nationalsozialistischer Gewalt in unserer Stadt. Von Verfolgung und Ermordung waren nicht nur Erwachsene betroffen, sondern ganze Familien und sogar Kinder.

Einige Opfer waren in demselben Alter wie die heute recherchierenden Jugendlichen. Für die Schülerinnen und Schüler handelt es sich durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht mehr um anonyme Opfer, sondern um Menschen, die in unserer Nachbarschaft lebten. Jede Schülergruppe übernimmt die Patenschaft für ein oder mehrere Opfer. Sie werden dabei von Fachkundigen ehrenamtlich unterstützt. Die Ergebnisse ihrer Recherchen tragen die jungen Leute bei der Verlegung der Stolpersteine vor.

Für Horst Mahlstedt recherchierten Schülerinnen der 10. Klasse (Eg) der Humboldt-Schule Kiel.



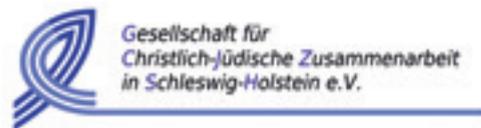
Humboldt-Schule
Kiel

Die Verlegung von Stolpersteinen kann ideell und finanziell unterstützt werden:

Bankverbindung für Spenden

Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V.
Förde Sparkasse, IBAN: DE74 2105 0170 0000 3586 01
Stichwort „Stolpersteine“

Nähere Informationen



Bernd Gaertner
Tel. 0431 336037
gcjz-sh@arcor.de

Landeshauptstadt Kiel

Amt für Kultur und Weiterbildung
Angelika Stargardt
Tel. 0431 901-3408
angelika.stargardt@kiel.de
www.kiel.de/stolpersteine

www.einestimmegegenasvergessen.jimdo.com

App „Stolpersteine Kiel“ –
kostenlos im Google PlayStore (Android)

Herausgeberin:



Landeshauptstadt Kiel

Redaktion: Amt für Kultur und Weiterbildung, Presseferat,
Recherche und Text: Humboldt-Schule Kiel,
Layout: schmidtundweber, Kiel, **Satz:** lang-verlag, Kiel
Titelbild: Bernd Gaertner, **Druck:** Rathausdruckerei, Kiel
Kiel, Juni 2017

Kiel. Sailing.City.
Kiel

Stolpersteine in Kiel

Horst Mahlstedt
Kiel-Holtenau, Kanalstraße 41
Verlegung am 14. Juni 2017



kiel.de/stolpersteine

Das Projekt Stolpersteine

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig (*1947). Es soll die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus – jüdische Bürger, Sinti und Roma, politisch Verfolgte, Homosexuelle, Zeugen Jehovas und „Euthanasie“-Opfer – lebendig erhalten. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde.

Auf den etwa 10 x 10 Zentimeter großen Stolpersteinen sind kleine Messingplatten mit den Namen und Lebensdaten der Opfer angebracht. Sie werden vor dem letzten frei gewählten Wohnort in das Pflaster des Gehweges eingelassen. Inzwischen liegen in über 1.200 Städten in Deutschland und 20 weiteren Ländern Europas über 61.000 Steine. Auch in Kiel werden seit 2006 jährlich neue Stolpersteine verlegt.



In den letzten Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 61.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes verlegt.

Ein Stolperstein für Horst Mahlstedt Kiel-Holtenau, Kanalstraße 41

Horst Mahlstedt wurde am 22. Februar 1920 als Einzelkind in Kiel-Holtenau geboren und wohnte dort in der Kanalstraße 41. Seine Eltern waren Anton Johannes Mahlstedt und Elfriede Marie Wilhelmine, geb. Petersen, die 1919 geheiratet hatten. Sein Vater war Schiffsmakler, er belieferte die Holtenauer Schleuse mit Schiffsausrüstungen.

Horst war Schüler, bis er am 28. Mai 1940 einberufen wurde, um bei einer Seenotstaffel in List auf Sylt seinen Wehrdienst abzuleisten. Diesen Dienst trat er jedoch nicht an, weshalb er von der Kieler Gestapo kurze Zeit später festgenommen wurde. Eingestuft als „Schutzhäftling“ hatte er kein Recht auf einen fairen gerichtlichen Prozess. Es folgte eine Vorladung bei der Kieler Gestapo-Dienststelle in der Düppelstraße, die mit nervenaufreibenden Verhören und Fragen nach seinen Motiven verbunden war. Das Ergebnis dieser Verhöre war eine Strafverfügung aus Berlin, die bewirkte, dass er am 7. Januar 1941 ins Konzentrationslager Sachsenhausen eingeliefert wurde. Dort befand er sich bis zum 16. Januar im Krankenbau, die Gründe dafür wurden nicht dokumentiert.

Horst Mahlstedt gehörte zu den ersten Gefangenen, die am 23. Mai 1941 aus dem KZ Sachsenhausen in das neu eröffnete KZ Natzweiler-Struthof im besetzten französischen Elsass transportiert wurden. Dieses musste er zusammen mit weiteren 900 Gefangenen unter katastrophalen Bedingungen aufbauen. Das Lager Natzweiler-Struthof wurde von den Nationalsozialisten errichtet, nachdem in der Nähe in den Vogesen seltener roter Granit gefunden worden war. Dieser sollte für die gewaltigen Neubauprojekte Albert Speers verwendet werden. Von Natzweiler aus wurde Mahlstedt am



17. August 1942 in das Konzentrationslager Dachau verlegt. Als Deserteur gehörte er zur Häftlingskategorie „Sonderaktion Wehrmacht“, die besonders menschenverachtend behandelt wurde. Aufgrund der furchtbaren Verhältnisse mit unzureichenden Essensrationen und kaum vorhandener medizinischer Versorgung verstarb Horst Mahlstedt am 26. September 1942 mit 22 Jahren, nach offizieller Version an „Herzversagen“.

Quellen:

- Fietje Ausländer (Hg.): Verräter oder Vorbilder. Deserteure und ungehorsame Soldaten, Bremen 1990
- Kristina Brümmer-Pauly: Desertion im Recht des Nationalsozialismus, Berlin 2006
- Manuela R. Hrdlicka: Alltag im KZ. Das Lager Sachsenhausen bei Berlin, Opladen 1991
- Wolfgang Benz/Barbara Distel (Hg.): Der Ort des Terrors. Geschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager Bd. 6: Natzweiler, Groß-Rosen, Struthof, München 2007
- Robert Steegmann: Das Konzentrationslager Natzweiler-Struthof und seine Außenkommandos an Rhein und Neckar 1941 - 1945, Berlin 2010
- Joseph Rovon: Geschichten aus Dachau, München 1999